

00:02:33

1. Auflage März 2011

©opyright 2009 by Oliver Dreyer
Lektorat: MetaLexis
Satz: nimatypografie

ISBN: 978-3-86608-143-7

Titelbild: www.fotolia.com | Mishela | Man pointing a gun

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck oder
eine andere Verwertung ist nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlags gestattet.

Hat Dir das Buch gefallen? Schreib Deine Meinung an gelesen@ubooks.de

Möchtest Du über Neuheiten bei Ubooks informiert bleiben?

Einfach eine Email mit Deiner Postadresse an:
katalog@ubooks.de

Ubooks-Verlag | Wellenburger Str. 1 | 86420 Diedorf
www.ubooks.de

Du hörst die Kugel, die dich tötet, nicht kommen. Mit über 370 Metern pro Sekunde frisst sie sich durch deine Hirnhaut, zerfetzt periphere Nervenstränge und reißt dir den Sehkanal aus dem Schädel. Der Tod ist schneller als der Schall. Und als die Schmerzen.

Ich will aber, dass Yannick leidet. Deshalb ziele ich mehrere Sekunden lang auf seinen Kopf – drücke jedoch nicht ab. Er soll wissen, dass er gleich stirbt. Nicht etwa, dass er damit rechnet, davonzukommen. Die Leiche, die schon zu meinen Füßen liegt, spricht eine klare Sprache. Ich lasse den oberflächenveredelten 4,5-Zoll-Lauf der Glock von Yannicks linkem zu seinem rechten Auge wandern. Ganz langsam. Welches soll ich zuerst ausschießen?

+forward

Yannick pisst sich an. Urin läuft aus dem Hosenbein seiner Baggy Jeans. Zu Yannicks Füßen bildet sich eine Pfütze. Auf dem PVC-Boden unseres Klassenzimmers, ein dunkles Grau mit hellen Streifen, sieht sie überraschend farblos aus.

Du warst nie farblos, Yannick. Das ist seit jeher *meine* Rolle. Aber heute wird das Drehbuch neu geschrieben, du Pisser!

Ich betätige den Abzug der Glock. Damit löse ich ein kom-

plexes, präzise aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel physikalischer Kräfte aus. Im Griffstück schiebt sich eine Platte aus Metall nach hinten und zieht die Verlängerung des Schlagbolzens zurück. Dann schnellst sie vor und zündet, von der Schlagbolzenfeder rapide beschleunigt, die Patrone.

Yannicks Schienbein explodiert.

Für einen Moment steht Yannick noch da, dann kippt er zur Seite. Direkt in seine Pisse. Blut rinnt die Wand herunter.

Wie heißt es doch gleich? Über irgendein Talent verfügt jeder. Das hier ist meines. Aus dem Einschussloch sprudelt Blut. Die blaue Baggy färbt sich rot. Sitzen im Schienbein lebenswichtige Arterien? Ich hoffe nicht. Es wäre blöd, wenn Yannick mir innerhalb von Sekunden verbluten würde. Das gönne ich ihm nicht.

Yannick robbt rückwärts. Meter für Meter. Dabei hinterlässt er eine Spur aus Blut und Pisse. Der will wohl hinter die Tische, Deckung suchen!

+forward

Kriechend kommt er nur langsam voran. Deshalb habe ich ihn schnell eingeholt. Ich beuge mich über ihn. Seine Augen sind aufgerissen. Ich suche in ihnen nach einem Zeichen des Begreifens. Doch da ist nichts.

Am liebsten würde ich ihm eine Kugel durch die Bauchdecke jagen und zusehen, wie er verreckt. Leider läuft mir die Zeit davon. Die Schule ist groß, genau wie mein Vorhaben. Immerhin: Raus kann niemand. Dafür habe ich gesorgt.

Ich bin nach der großen Pause gekommen, als der Unterricht schon begonnen hatte. Stille. Überall. Nur meine Schritte hallten durch die Flure. Der satte Klang taktischer Einsatz-

stiefel – genarbttes Vollrindleder, rutschfeste Sohle, guter Fersenhalt.

Ich habe Vorhängeschlösser um die Griffe der Ausgangstüren geschlungen. Die Klassenräume sind oben, im zweiten und dritten Stock. Unwahrscheinlich, dass jemand den Sprung in den Hof wagen würde. Niemand kommt hier raus. Niemand!

+forward

Yannick liegt auf dem Rücken, das unverletzte Bein angewinkelt. Abwehrend streckt er den Fuß aus. Will er so die Kugeln aufhalten? Eine peinliche Aktion. Ich schieße nach seinem Fuß, verreiße aber. Na ja, jedenfalls fast: Das Projektil trennt die Spitze des rechten Turnschuhs ab. Ein Schrei gellt durch den Raum. Vielleicht weil ein paar Zehen dabei waren. Dann verstummt er. Yannick presst die Lippen zusammen. Das allerdings war nie anders gewesen. Jedenfalls mir gegenüber.

Einmal hast du dann doch mit mir geredet, Yannick. Erinnerst du dich? Vermutlich nicht. Jemand wie du spricht ja ständig mit irgendwem. Oder sollte ich sagen, du bist das Gespräch? Wie von selbst gruppieren sich die coolsten Typen der Schule um dich, suchen die schärfsten Girls deine Nähe. Nein, ich wette, du weißt kein Wort mehr von dem, was du mir vor die Füße gespuckt hast. Vor drei Jahren, zwei Monaten und fünf Tagen. In mein Gedächtnis dagegen hat sich jede Silbe eingebrannt. So wie der Spielstand auf einer Festplatte: jederzeit abrufbar. Loading ... sportstunde_or.

Beißender Schweiß. Alte Gymnastikmatten. Und in Turnschuhe eingesperrte Füße. Die Sporthalle hat ihren eigenen Geruch. Das offene

Fenster kommt nicht dagegen an. Dass mir kotzübel ist, hat aber noch einen anderen Grund. Nämlich die an den schmalen Seiten eines viel zu großen Spielfelds angebrachten Körbe: Basketball.

Yannick und Marcel wählen. Tip ... Top ... Unter Yannicks Haut zucken die Muskeln. Geil darauf, loszudribbeln und Körbe zu werfen. Angeber, die! Yannick hat kein Gramm Fett am Körper. Marcel ist auch ein Arschloch.

Die Teams wachsen. Gleich werden sie noch mal unterteilt: in Gruppen aus jeweils 5 Feldspielern. Unter den Körben ballen sich Bizepse, pulsieren Adern, schwellen Deltamuskeln. Schnelligkeit und Kraft – zur Schau gestellt in ärmellosen Shirts. Immer weniger Typen sitzen auf der Gymnastikbank. Sie warten darauf, dass endlich der Finger auf sie zeigt.

Einer von ihnen bin ich.

Meine Pässe sind scheiße, ich verfehle ständig den Korb und pfeife schon im ersten Viertel auf dem letzten Loch. Was will man mit so einem schon anfangen?

«Wir nehmen Kevin!»

Links von mir formt sich eine Hand zum Victory-Zeichen.

«Dennis.»

Wie bitte? Der ist doch noch schlechter als ich. Wirklich!

«Jonas, komm her!»

Die Namen fallen jetzt schneller. Fast im Sekundentakt. Patrick, Alexander, Simon. Wer jetzt noch auf der Bank hockt, ist kein Gewinn mehr für sein Team. Timo, Felix, Tobias. Sportversager, die niemand an seiner Seite haben will. Alles, was von denen erwartet wird, ist, gleich nicht im Weg zu stehen.

Manchmal gelingt mir das.

5 MINUTEN. 12 SEKUNDEN.

Scheiß drauf – ich liege gut in der Zeit! Erneut feuere ich auf Yannick. Zweimal in den Bauch, einmal in die Sportlerbrust.

Immer wieder musst du dir neue Strategien erarbeiten, Basiszüge überraschend variieren. Unberechenbar bleiben. Ein Fragezeichen mit Feuerkraft.

Es ist beeindruckend, über welche Kapazität das Magazin verfügt. Das Polymergriffstück benötigt keine Griffschalen und bietet deshalb mehr Raum für den Magazinkörper. Bis zu 33 versetzt in Doppelreihen angeordnete Patronen gewährleisten eine Feuerstärke, die anderen Modellen vergleichbarer Größe klar überlegen ist.

Ich drücke noch mal ab. Ein roter Sprühregen rieselt auf Ordner und Hefte nieder, die überall auf dem Boden verstreut liegen. Auf der Flucht aus dem Klassenzimmer wurde der staatliche Bildungsauftrag mit Füßen getreten. Yannicks Beine zucken.

When my granny was 93,

She did pushups just like me.

When my granny was 95,

She could outrun any man alive.

Ich könnte singen vor Freude. Auf einem Mathebuch klebt etwas, das wie ein Stück Darm aussieht.

Schneller Blick auf die Uhr. Sollte die Zielperson länger als 2 Minuten und 12 Sekunden durchhalten, werde ich die verlorene Zeit bei Zielperson Nummer zwei aufholen müssen.

Zurück zu unserer kleinen Geschichte, Yannick.

Yannicks Finger wandert die Reihe entlang. Ich ziehe den Bauch ein. Der Speck quillt trotzdem über meine Hüften. Aber das fällt weniger auf. Wähl mich. Bitte. Bitte. Bitte!

Langsam kommt der Finger näher. Kopf für Kopf. Gleich hat er mich erreicht! Ich halte die Luft an. Der Gestank verschwindet – und auf einmal ist alles möglich ...

Ballgewinn. Ich stelle mir vor, wie ich diesmal mitlaufe und mich anbiete. Einen missglückten Pass rette, nach dem der Gegner bereits seine Wachsgriffel ausgestreckt hat. Kreuzschritt, Täuschung nach links, schneller Handwechsel – schon bin ich an ihm vorbei.

Weiter! Ich dribble direkt durch die Mitte: Die Seitenlinien sind zusätzliche Verteidiger. Sagt der Windisch jedenfalls immer. Vorbei an der Drei-Punkte-Linie. Zwei Gegenspieler stürzen auf mich zu. Mit meinem Körper schütze ich den Ball. Nur noch ein paar Meter! Das Spielbrett streckt sich mir entgegen. Hoch über meinem Kopf. Ich visiere das schwarze Quadrat oberhalb des Netzes an. Springe ab. Werfe! Der Ball steigt steil in die Luft ...

«Los, hoch mit dir!»

Der Finger ist jetzt ganz ausgestreckt. Nicolas, mein Nebenmann, springt auf: Yannick hat seine Wahl getroffen.

6 MINUTEN. 45 SEKUNDEN.

Yannick stöhnt leise. Ich bin der glücklichste Mensch auf der Welt.

Es kann nur einen geben! Robin oder ich, ich oder Robin. Einen, der der Schlechteste ist. Außer uns sind nur noch die Mädchen übrig.

Etwas links von mir sitzt Anna. Sie trägt ein eng geschnittenes Top von Nike. Zum Reinschwitzen sieht es viel zu stylish aus. Aber natürlich läuft Anna die Suppe auch nicht so runter wie mir.

Am anderen Ende der Bank wartet Laura. Ob sie überhaupt transpiriert? Ein solcher körperlicher Vorgang scheint für ein derart vollkommenes Geschöpf viel zu profan. Laura hat einen weiten Trainingsanzug an. Nicht besonders schick das Teil. Aber das spielt keine Rolle. Laura würde selbst in einem Sack noch toll aussehen. Sie blickt zu mir rüber. Schnell starre ich auf den Boden. Ihr Mitleid ertrage ich nicht.

Zu meinen Füßen erstreckt sich ein Geflecht aus farbigen Linien. Spielfeldmarkierungen. Ich folge mit den Augen der roten Linie, Handball, bis sie auf eine blaue, vielleicht Hockey, trifft.

Die vielen Striche sehen aus wie das Streckennetz der Londoner Subway. Geordnetes Chaos. Die blaue Linie schlägt einen Bogen: Langsam nähere ich mich dem Ende des Torraums.

Hm, im Tor war ich noch nie besonders gut. Besser ich steige ganz schnell um. Auf Grün. Nächster Halt: Volleyball!

«Hey Robin, bist bei uns.»

Scheiße.

Bitte alle aussteigen – Endstation!

7 MINUTEN. 12 SEKUNDEN.

Aus Yannicks Mund sickert Blut. Sein Atem geht stoßweise. Genauso keuche ich, wenn ich gezwungen bin, hinter einem Basketball herzuhetzen.

+look down

Ich löse Yannicks Darmfetzen von dem Mathebuch – Analytische Geometrie, Leistungskurs, 2. Auflage – und stecke ihn in meine Hosentasche. Er ist noch warm.

Vom hinteren Teil des Gebäudes sind schnell aufeinander folgende Schüsse zu hören. Schreie. Stille. Dann wieder Schüsse. Das ist ==headshot==.

==headshot==, der einen Kopf größer und zwei Jahre älter ist als ich. ==headshot==, der selbst am Tag der offenen Tür in schmutziger Bundeswehrhose aufmarschiert. ==headshot==, der einem Typen ohne jeden Grund den Daumen gebrochen hat.

Er hat sich vor einem der beiden Notausgänge postiert. Jeder, der da durchwill, fängt sich eine Kugel ein. Wer durch den anderen zu flüchten versucht, hat ebenfalls schlechte Karten. Denn er muss vorher an mir vorbei.

Nur wenn sich ein Team als Einheit versteht und jeder die Position und Aufgabe des anderen genau kennt, kann es das Missionsziel erreichen.

==headshot==, die anderen nennen ihn Patrick, und ich sind perfekt aufeinander eingespielt.

Blicke treffen mich. Abgeschossen von den reliefartigen Muskelbergen unter den Körben. Die netteren sind schadenfroh, die anderen gehässig. Ich kann sie nicht erwidern. Ein perfekt modelliertes Schulterpaar zuckt kurz. Aber das Mitleid ist nur gespielt. Muskelstränge ziehen sich über straffe Bäuche wie Panzerketten.

Das Blut kocht unter meiner Gesichtshaut. Was Laura jetzt wohl von mir denkt? Schnell, wieder runter mit den Augen ...

Willkommen im Schmutz! Schwarze Streifspuren haben sich in den Boden eingefressen. Da haben wieder welche Turnschuhe mit dunklen Sohlen getragen. Gruß an Kessler, den Hausmeister!

Ich gehe auf mein Team zu. Meter für Meter. Das Team, das auf mich schießt. Ohne auch nur einmal aufzusehen, folge ich den Linien. Der Weg ist kurz, fühlt sich aber an wie eine Weltreise. Er endet abrupt an einem breiten Brustkorb.

«Verpiss dich, du Wichser – meine Mannschaft bringt schon ohne dich genug auf die Waage!»

8 MINUTEN, 32 SEKUNDEN.

Yannicks Züge verzerren sich: Die Schmerzen müssen jetzt unerträglich sein. Gut so!

Stille. Laut hallen die Worte in meinem Kopf wider. Und dann lachen sie. Erst einer, dann zwei – und schließlich prustet die ganze Klasse los. Selbst der Windisch, unser Sportlehrer, kann sich ein Lächeln nicht verkneifen. Der konnte mich eh noch nie leiden!

Bewegliches Handgelenk, nur die gespreizten Finger berühren den Ball. Seht euch an, wie Yannick das macht! So und nicht anders muss ein Basketball geführt werden. Und das Wichtigste: Richtet euren Blick fest auf den Gegner. Unterschätzt ihn niemals! Na ja, es sei denn, ihr habt Mathias vor euch ...

Yannick sieht an mir vorbei in Richtung Gymnastikbank. Was soll das? Da sitzen doch bloß noch die Mädchen. Aus den Augenwinkeln kann ich Laura erkennen. Mit ihren langen blonden Haaren sieht sie wie ein Engel aus.

Yannicks Arm schießt nach vorn. Nein, er wird doch wohl nicht ... Ganz langsam streckt Yannick seinen Finger aus.

9 MINUTEN, 2 SEKUNDEN.

Okay, ich war also der Letzte, den du gewählt hast. Super-sportler, Superarschloch. Aber dafür stehst du auf meiner Liste an erster Stelle. Ausgleichende Gerechtigkeit.

Ich habe schon mal eine Liste geschrieben. In der ging es nicht um den Tod, sondern das Leben.

Eine Aufzählung von Gründen, mir nicht die Glock in den Hals zu stecken.

U.S. SEAL COMMANDO™, mein Lieblings-Shooter, stand drauf. Die Luft, kurz nachdem es geregnet hat. Und extra-scharfe Thunfischpizza mit viel Knoblauch. Sowieso kreisten viele der Einträge ums Essen.

Neun schlagende Anti-Freitod-Argumente habe ich so zusammenbekommen. Aber das reichte nicht. Ich brauchte noch einen letzten Punkt! Spätestens bis zum nächsten Morgen. Sonst, das war beschlossene Sache, würde ich mich erschießen.

Kurz bevor die Sonne aufging, hatte ich dann meine Nummer zehn. Was ich geschrieben habe? Liste zerknüllen und neue schreiben. Mit fünf Namen drauf. Bald sind es übrigens nur noch vier. Denn der von dir, Yannick, ist schon so gut wie gestrichen.

Du bist mir voll in die Hacken gerätscht. Mit beiden Beinen. Trotzdem warst du der Liebling vom Windisch. Weil du jede Sportart sofort auf die Reihe bekommen hast. Dein Volleyball-Aufschlag: eine geschmetterte Kriegserklärung. Die langen Pässe beim Handball – genau auf den Mann. Und beim 5.000-Meter-Lauf hast du mich gleich zweimal überrundet.

Na, was nützen dir deine ganzen Muskeln jetzt – die Bizepse, Trizepse und all diese Stränge in deiner Brust, keine Ahnung, wie die heißen! Sie haben der Glock nichts entgegenzusetzen.

9 x 19 Millimeter verwandeln selbst deinen Körper in blutigen Matsch. Aber weißt du was? So gefälltst du mir besser.

Viel besser!

Du kannst aufhören, deine Därme festzuhalten, Yannick! Erstens brauchst du sie nicht mehr. Und zweitens sind sie sowieso nicht mehr komplett.

Ich taste nach dem glitschigen Stück in meiner Hosentasche.

Wann habe ich bloß angefangen, dich so zu hassen? Ich weiß es nicht mehr. Fest steht jedoch, dass meine Wut in dieser Sportstunde ihren vorläufigen Höhepunkt erreichte. Damals wollte ich dich zum ersten Mal töten. Heute wird es übrigens nicht bei einem Wunsch bleiben. Aber das weißt du ja inzwischen selbst ...

+fire

Ein Zittern läuft durch Yannicks Körper.

Du hast nicht die geringste Ahnung, was Hass mit einem Menschen macht, Yannick. Du würdest staunen! Hass gibt Kraft. Die Stärke, jede nur erdenkliche Demütigung zu ertragen. Tagein, tagaus. Du musst ihn nicht mal schüren. Denn der Hass wächst von ganz allein. Erst schwelt er nur in deiner Brust. Glimmt, flackert, züngelt. Doch einmal richtig aufgelodert, greift er rasend schnell um sich.

Was dann aus der Asche deiner Seele emporsteigt, ist eine Vision. Meine ist aus Blei und hat sich durch dein Bein gefressen. In deinen Bauch. Und tief in deine Brust.

Wer von uns beiden ist jetzt der Wichser, Yannick? Na los, sag schon: du oder ich? Sieh mal, da vorn in der Ecke liegt dein großer Zeh. Jedenfalls das, was noch von ihm übrig ist. Hallo, Zeh – nett, dich kennen zu lernen!

Hey, Wichser, dein großer Zeh sieht heute aber nicht besonders gut aus! Wichser? Hörst du mir überhaupt noch zu? Zum Henker, ich rede mit dir – sieh mich gefälligst an!

Kann er nicht mehr. Yannicks Augen starren ins Leere. Als sich sein Schließmuskel entspannt, erfüllt der Gestank von Scheiße den Raum.

[mission 1 completed, viper_666]

00:11:04

Wer eine Waffe hat, trägt Verantwortung. So sieht das jedenfalls mein Onkel. Deshalb ist der Waffenschrank in seinem Keller auch immer verschlossen. Weggesperrt hinter dickem Panzerglas befindet sich sein ganzer Stolz: eine Heym BBF des Typs 55 – mit regulierbarem Feinabzug, mündungslangem E-Lauf und elegantem Edelholz-Kaisergriff. Viele Jahre bekam ich sie nicht in die Finger.

Einmal steckte dann doch der Schlüssel ...

Keine Ahnung, wie es mir gelungen ist, die Waffe aus der Verankerung zu lösen und zu laden. Damals war ich ja erst zehn. Ich weiß nur noch, dass mich der Rückstoß zu Boden warf. Als ich mich aufgerappelt hatte, war in der Kellertür ein Loch. Das reibungsarme 5,6-Milimeter-Kupfer-Massiv-Geschoss hatte ganze Arbeit geleistet.

Es gibt nur wenige Momente, in denen sich das Leben gut anfühlt. Dies war einer davon. Ganz allein über eine derart geballte Zerstörungskraft zu verfügen – das macht dich zu Gott. Sich ausdehnende Verbrennungsgase treiben deine Wünsche durch den Lauf und lenken sie richtungsstabil auf einen anvisierten Punkt. Dein Wille geschehe!

Im Türrahmen liegt eine Tote. Kein Primärziel, sie war